



Zusammenfassung und Auswertung der Streetcafé-Aktion

**Thema: „Wie kann ein lebenswertes und
klimafreundliches Wasserburg in
20 Jahren aussehen?“**

September 2019



Inhalt

- I. Einführung
- II. Ziele, methodische Vorgehensweise
- III. Die Wiedergabe der Beiträge im Einzelnen
- IV. Zusammenfassung der Beiträge
- V. Analyse der Beiträge
- VI. 10 Empfehlungen an die Stadt
- VII. Forderung weitere Themenbehandlung

I. Einführung

Der im Juli 2019 gegründete „Arbeitskreis Klima“ vom Aktionsbündnis Rio konkret e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, aktiv an der Klimawende in Wasserburg mitzuwirken. Auch vor dem Hintergrund, dass die Stadt Wasserburg das selbstgesetzte Klimaschutzziel 2020 (minus 40 % Kohlendioxid) voraussichtlich deutlich verfehlen wird.

Rio konkret erinnert damit an den Grundgedanken im Aktionsprogramm der Vereinten Nationen, der Agenda21, die neben dem Grundsatz der Nachhaltigkeit auch den Dialog und die Konsensfindung mit den Bürger*innen zur Verwirklichung einer lokalen Agenda fordert (Kap. 28.3 Agenda 21).

Mit einem „Streetcafé“ zum Thema „Ihre Ideen für die Zukunft - Wie kann ein lebenswertes und klimafreundliches Wasserburg in 20 Jahren aussehen?“ lud das Bündnis alle interessierten Bürger*innen dazu ein, sich selbst einzubringen und Wasserburgs Zukunft mitzugestalten. Ein hochaktuelles Thema der Beteiligungsaktion war die Wasserburger Altstadt und wie hier ein mögliches klimafreundliches Verkehrskonzept aussehen könnte

Die Ergebnisse dieser Beteiligungsaktion stellen wir auf diesen Seiten dar und würden uns freuen, wenn sich damit konstruktive Diskussionen befördern lassen und Vorschläge zur Umsetzung kommen. Der Schwerpunkt wird auf die Verkehrsthematik gelegt.

Es wurde zudem eine Powerpoint-Präsentation erstellt, die den Ablauf der Aktion und die Ergebnisse zusammenfasst und anschaulich dargestellt.

II. Ziele, methodische Vorgehensweise

Angewandt wurde die Workshop-Methode „Worldcafé“ und zum Zweck des Einsatzes auf der Straße angepasst, weshalb im Folgenden vom „Streetcafé“ gesprochen wird.

Die Idee war: Interessierte und Betroffene sollten sich an einen der 3 bis 4 Tische setzen und ihre Vorschläge einbringen können. Nach der festgelegten Zeit können die Plätze getauscht und an den nächsten Tisch gewechselt werden. So können unterschiedlichste Meinungen und Vorschläge besprochen werden. Mitglieder des „Arbeitskreises Klima“ moderieren jeweils die Diskussionen. Die Ideen und Ergebnisse werden direkt auf die Tischdecken notiert und im Anschluss veröffentlicht bzw. der Stadt Wasserburg überreicht.



Dem Bündnis ging es nicht darum, repräsentative Ergebnisse und harte Fakten zu erzielen, sondern die vorhandenen Stimmungen einzufangen und festzuhalten.

Dabei sollte durch einen niederschweligen Zugang die Beteiligung erleichtert werden: Bürger*innen können auf der Straße angesprochen werden, müssen nicht geschlossene Räume oder „Amtsräume“ aufsuchen und bestimmen selbst, ob und wie lange sie teilnehmen möchten.

Aufgegriffen werden sollte damit auch das Angebot der Stadt an die Bürger*innen, Vorschläge für ein Verkehrskonzept bzw. eine Verkehrsberuhigung in der Altstadt einzureichen, die als Entscheidungshilfe für den Stadtrat dienen könnten. Die für 18.9 gesetzte Abgabefrist für Vorschläge war auch der Grund, weshalb die Aktion noch in der eher ruhigen Ferienzeit durchgeführt wurde.

Ziele der Aktion:

Die Ziele der Aktion lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Beteiligung der Bevölkerung in zentralen Fragestellungen anbieten
- Auf das Klima-Thema aufmerksam machen, dafür sensibilisieren
- Allgemeine Botschaft: Es bewegt sich was!
- Akzeptanz „Autofreie Altstadt“ prüfen (Chancen und Risiken)
- Alternativ-Ideen generieren
- Evtl. eine Handlungsempfehlung an die Stadt Wasserburg einreichen

Eckdaten (Planung):

- Geplant für Samstag, 31.8.19, Ersatztermin 7.9.19
- 10-13 Uhr,
- Ort: Hofstatt bzw. Salzsenderzeile 7-11
- 4 Tische, ersatzweise 3, jeder Tisch benötigt einen Moderator
- Jeweils 20 Minuten
- 6-7 Personen pro Tisch
- Ergebnisse für die Stadt aufbereiten

Die vier Themen:

Es wurden Themen vorgegeben. Dabei wird nicht nur die derzeit aktuelle und stritte Frage des Verkehrs in der Hofstatt aufgegriffen, sondern der Blick geweitet auf die Zukunftsfähigkeit und Klimafreundlichkeit der Stadt Wasserburg:

Thema 1: Altstadt der Zukunft – Wie könnte eine lebenswerte und CO2-neutrale Wasserburger Altstadt in 2035 aussehen?

Thema 2: Verkehrskonzept der Zukunft – Wie könnte ein klimafreundlicher Verkehr in Wasserburg in 2030 aussehen? Bitte denkt hier sowohl an Individual- als auch öffentlichen Nahverkehr.

Thema 3a: Autofreie Altstadt – Welche Chancen gibt es?

Thema 3b: Autofreie Altstadt – Welche Risiken gibt es und welche Lösungsansätze gibt es dafür?



Es erfolgte bewusst die getrennte Fragestellung nach Chancen und Risiken der autofreien Altstadt, um die Wahrnehmung der jeweils „anderen“ Sichtweise zu schärfen.

Da einige eingeplante Moderatoren urlaubsbedingt ausfielen, wurden schließlich nur 3 Thementischen gleichzeitig aufgestellt, wobei wechselnd alle 4 Themen angeboten werden konnten.

Die Moderatoren waren: Christa Baier, Sonja Dlugosch, Katharina Hausmann, Robert Obermayr, Sandra Wolf; mit Unterstützung von Bernhard Brosig, Anja Garlik, Lisa Körmeier und Anne von Loewenfeld.

Die Ausführung - Wie verlief es? Wer kam?

Die Aktion konnte am Samstag, 31.8 wie geplant durchgeführt werden.

Es wurde ausgiebig und engagiert diskutiert und dabei viele Sichtweisen eingebracht. Es war deutlich spürbar, dass die Bürger*innen ein großes Bedürfnis hatten, ihre Ideen und auch ihre Befürchtungen zu äußern.

Die Teilnehmer waren sowohl gezielt als auch zufällig gekommen, soweit ersichtlich stammte die überwiegende Mehrheit aus Wasserburg. Es kamen Bürger*innen aller Altersgruppen, Anlieger oder aus umliegenden Stadtteilen, darunter auch Stadträte, Vertreter der Parteien und Ladeninhaber.

Insgesamt nahmen mind. 100 Personen teil.

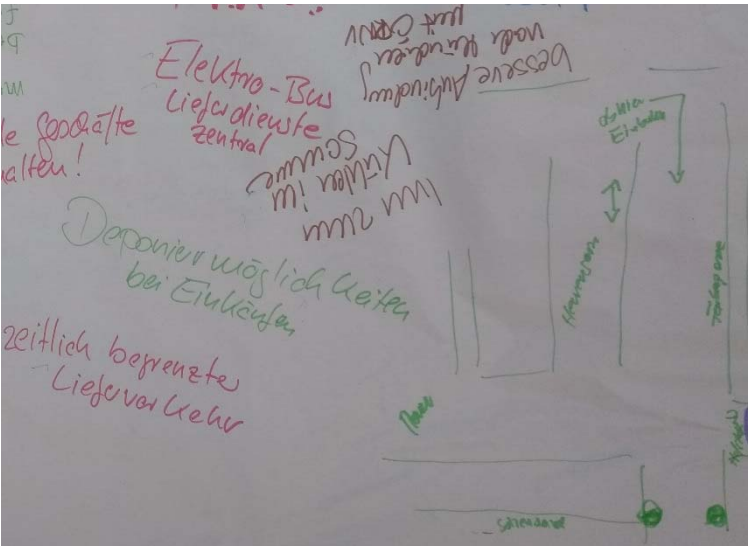
Teilweise war der Andrang so groß, dass die 3 aufgestellten Thementische nicht ausreichten. Die Teilnehmer blieben auch unterschiedlich lange. Nicht alle Anwesenden wollten auch Platz nehmen, nicht alle machten von der Möglichkeit Gebrauch, etwas niederzuschreiben, sondern wollten nur zuhören oder kommentieren.



III. Die Wiedergabe der Beiträge im Einzelnen

Im Folgenden werden die schriftlichen Beiträge unkommentiert wiedergegeben. Alle Beiträge wurden inhaltlich unverändert abgeschrieben, Rechtschreibfehler und Zeichensetzung zum besseren Verständnis korrigiert. Einige Beiträge wurden passend zugeordnet (z.B. Chancen zu Chancen und Risiken zu Risiken), schließlich nach Themen sortiert und gruppiert

1. Altstadt der Zukunft – Wie könnte eine lebenswerte und CO2-neutrale Wasserburger Altstadt in 2035 aussehen?
Nachbarschaftshilfe ausbauen und Plattformen zum austauschen bieten
Mehr Angebot für Jugend
Kulturabend? für Jugend
¼ jährliches Hearing von Jugendlichen mit allen Entscheidungsträgern - Ansprechpartner für Jugend für Events, aber: bei Jugend bekanntmachen über Schulen, Social Media oder so...
Zwischenflächen Nutzung für Kultur + Sport (Beach Volleyball) „Essigfabrik“
Street-Art
Flächen zum Sprayen / Street-Art
Graffiti-Sprayer Bühne bieten
Stromkästen schöner gestalten durch Jugend + Kunstverein
gegen Luxussanierung
bezahlbare Wohnungen
Wie wird Wärme erzeugt?
Gülle in Wärme
<u>Kraftwärmekopplung (KWK)</u> – Nahwärmenetz in Wasserburg
<u>Kraftwärmekopplung (KWK)</u> eher Verknüpfen, als jeder privat sein Ding mit nachhaltigen Rohstoffen
Entwicklung eines Konzeptes wie Altstadthäuser im Rahmen des Denkmalschutzes energetisch modernisiert werden können
Hausbesitzer wünschen Solaranlage + Regenwasserzisterne als Pflichtanlagen
Nachbetrachtung, ob Maßnahmen sich bei CO2 lohnen. CO2-Bilanz
Anreize schaffen Plastik zu reduzieren
strengere Überwachung bei der Mülltrennung
Halterungen bei Mülleimern für Pfandflaschen
Grünflächen erhalten
Dächer begrünen

Mehr Bäume
mehr Grün auf Parkflächen
Inn zum kühlen im Sommer
Abkühlen durch den Inn (Bsp. Island mit Wärmedurch warme Quellen)
Dach – Bushaltestellen begrünen + Solar
Klima-Notstand ausrufen
Feinstaubmessung
Wünschenswert, gar keine Autos in der Altstadt
Autofrei? Beschränkte Fahrzeiten
Beschränkte Fahrzeiten für Autos
Eingeschränkter Zugang für Autos
Altstadt für Fußgänger + Radfahrer attraktiver machen
So wenig Abgase wie möglich
Radler: mehr Rücksichtnahme auf Fußgänger
Zeitlich begrenzter Lieferverkehr
Ruhiger v.A. nachts
Auto nur mehr still (Elektroauto, dünnere Reifen)
Autoposing nicht mehr möglich
Skizze: umgekehrte Einbahnstraßenregelung Färbergasse mit Ausfahrt Gerblgasse und Fußgängerzone in der Hofstatt: 
kurze Wege sollen bleiben
Regionale Geschäfte erhalten!
Mehr Supermärkte in der Innenstadt
Auslieferungslager für Waren von den „größeren“ Läden (Edeka, Penny, Aldi usw.)
Deponiermöglichkeiten bei Einkäufen
Lieferdienste Zentral

[illegible]

2. Verkehrskonzept der Zukunft – Wie könnte ein CO2-neutraler Verkehr in Wasserburg in 2030 aussehen?

Bitte denkt hier sowohl an Individual- als auch öffentlichen Nahverkehr.

Bewusstsein für Veränderung anstoßen

Gesellschaft – Kommunikation themenbezogen fördern

Verkehrsberuhigung + Lärm

→ anderer Straßenbelag → Hofstatt, Färbergasse + Herrengasse Schrittgeschwindigkeit

z.B. Wasser-Grün, Ruheplätze, Attraktive Plätze gestalten, Soziale Kontaktstellen gestalten, fördert die Lust ohne Auto die Stadt zu besuchen

Ziel 2025 autofreie Stadtabkühlung

→ (sehe ich nicht so...) → ich auch nicht

Wir mögen die Hofstatt wie sie ist! Mit Leben und Begegnung.

Die Hofstatt soll bleiben wie sie ist

Lösungen über Angebote nicht über Verbote

Gleiche Mobilität ohne CO2

Abwarten, wie sich der Individualverkehr CO2 – bedingt entwickelt. Der Verbrennungsmotor ist out! → Die Wende muß von oben kommen.

Ok, aber auch von „unten“ spricht jeder Bürger!!!

Wirklich? Kommt der CO2-Neutrale Motor?

Fußgängeranbinden über die Kapuzinerinsel wäre äußerst wichtig für alternative Verkehrskonzepte

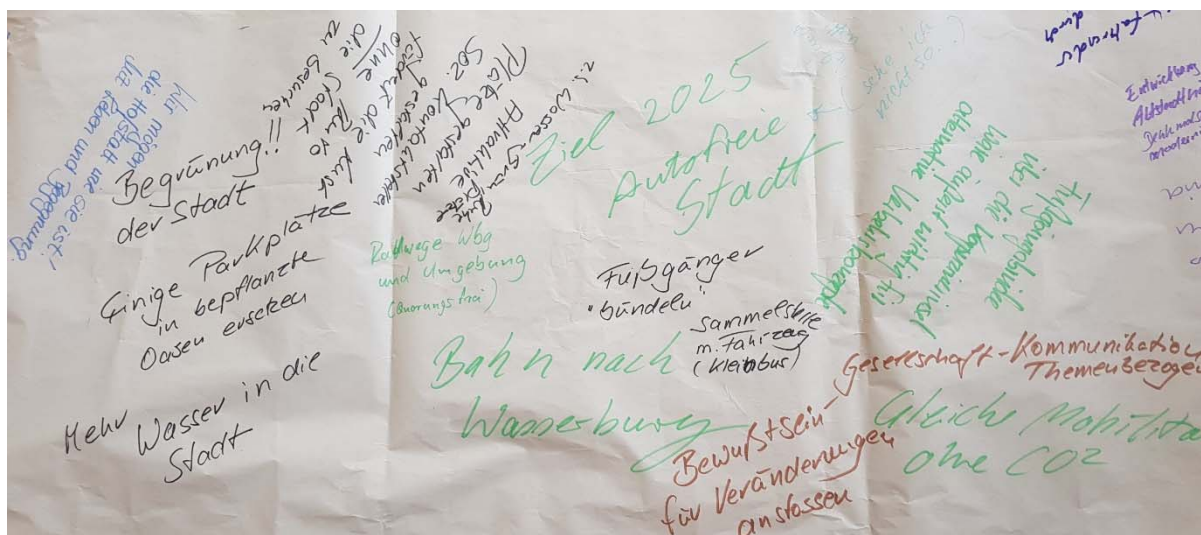
Radwege Wasserburg und Umgebung (Querungsfrei)

E-Bikes-Rikschas als Fahrdienst von Bahnhof → Badria

Fußgänger „bündeln“ → Sammelstelle mit Fahrzeug (Kleinbus)

Selbstfahrender E-Bus der durch die Altstadt fährt, in den man ein- und absteigen kann

Bahn nach Wasserburg



3a. Autofreie Altstadt – Welche Chancen gibt es?

Weniger Lärm

Schutz der Bausubstanz

Saubere Luft →Gebäude →Atemwege →stinkt

Mehr Sicherheit für Fußgänger, Radfahrer, Rollatorfahrer

Sicherer für Kinder und Behinderte

CO2-Reduktion

Erhöhung der Aufenthaltsqualität

Attraktiver für Touristen

Ungestörtes Bummeln

Störender Verkehr nimmt Einkaufslust

Radfahren wird attraktiver

Belebtere Altstadt, auch mehr Fußgänger

Fußgänger sehen die schönen Geschäfte + Café's + werden zum Einkaufen / Verweilen animiert

Menschen kommen mehr in Kontakt durch weniger Autos

Mehr Bürgerbeteiligung (niederschwellig)

Mehr Stadtgrün möglich – Bäume, Garten für Stadtbewohner

Durch mehr Platz mehr Möglichkeiten der Stadtabkühlung im Sommer (begrünte Bushaltestellen, mehr schattige Plätze)

Es werden Plätze frei, wo vorher Autos standen – neue Gestaltung möglich

Mehr Möglichkeiten für Veranstaltungen

Weil's geht

Wasserburg als gutes Beispiel →Zukunft

Bewusstseinsänderung (andere Prioritäten in der Verkehrspolitik)

Leihräder vom Bahnhof in die Altstadt

Radwege

Leihsysteme zur Gepäck -Einkaufsbeförderung einführen

Bringservice der Einkäufe

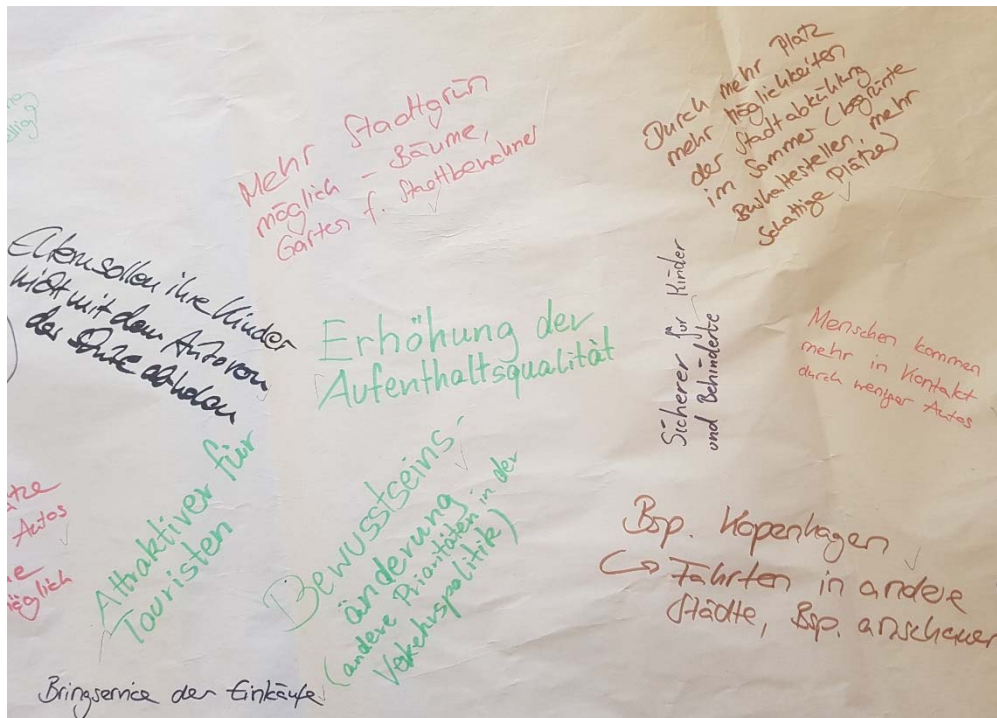
Spielplatz in der Herrengasse

Eltern sollen ihre Kinder nicht mit dem Auto von der Schule abholen

Bsp. Kopenhagen →Fahrten in andere Städte, Bsp. anschauen

Schul-Buse aus der Stadt! Bahnhof - Rosenheimer Str.

Versenkbarer Pflock für Anwohner



3b. Autofreie Altstadt – Welche Risiken und welche Lösungsansätze gibt es?

Risiken

Die Altstadt stirbt aus

Ohne Autos wird das Leben fehlen

Balance zwischen Menschen, die in Altstadt leben, wohnen, arbeiten, Gewerbe betreiben, feiern, Freizeit verbringen... wird gestört

never touch a running system

Ärzte, ... Kirche muss für alle erreichbar sein

Alte und behinderte Menschen brauchen Möglichkeiten in ihre Altstadtwohnung zu kommen oder Lieferungen dergleichen zu bringen

Die gegebene gute Geschäftsstruktur in der Altstadt wird unweigerlich verändert

IST: breite Einkaufsmöglichkeiten sind gefährdet

Keiner kauft mehr Semmeln in der Fußgängerzone?

Internet-Konkurrenz, endlose Auswahl, billiger

Sind wir mit Kopenhagen wirklich vergleichbar? Auch Beispiele anschauen, von Städten, die jetzt tot sind und wo man Anstrengungen zur „Wiederbelebung“ unternimmt!

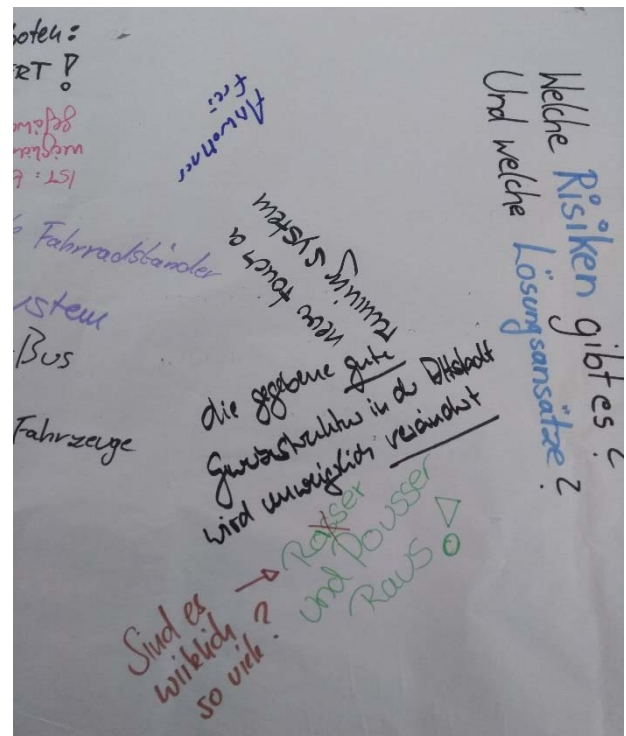
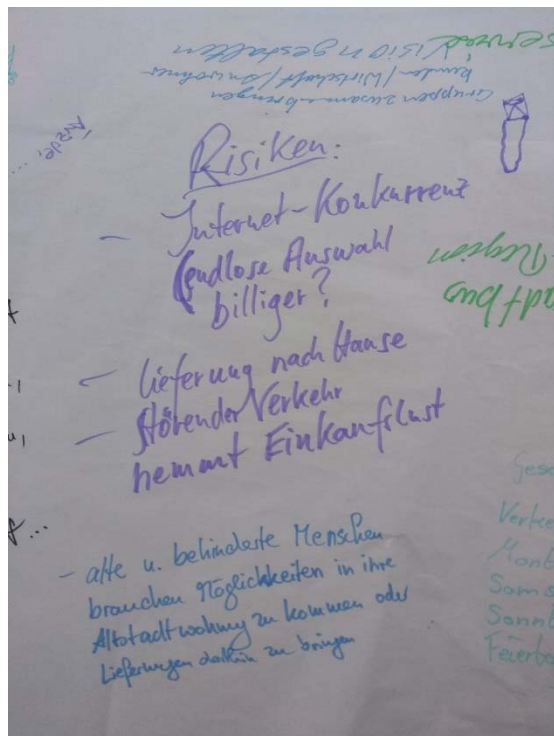
Raser und Poser raus - sind es wirklich so viele?

Die Hofstatt ist nur ein Teil der Altstadt! Beruhigung auf Kosten anderer Stadtteile ist ein Floriansprinzip.

Problem bei allen Verboten: WER KONTROLLIERT!

Angebote schaffen – weniger Verbote!

Provokante Frage: Muss die Altstadt Autofrei werden?



Lösungsansätze:

Elektro-Bus

Rufbussystem

Bus für Parker in die Altstadt

Stadtbus für Region

Anbindung der Gemeinden rund um Wasserburg: Stadtbus erweitern, Taktung erhöhen

Große Busse durch kleinere ersetzen! →beruhigt die Engstellen

mehr Elektro-Fahrzeuge

mehr Fahrradständer

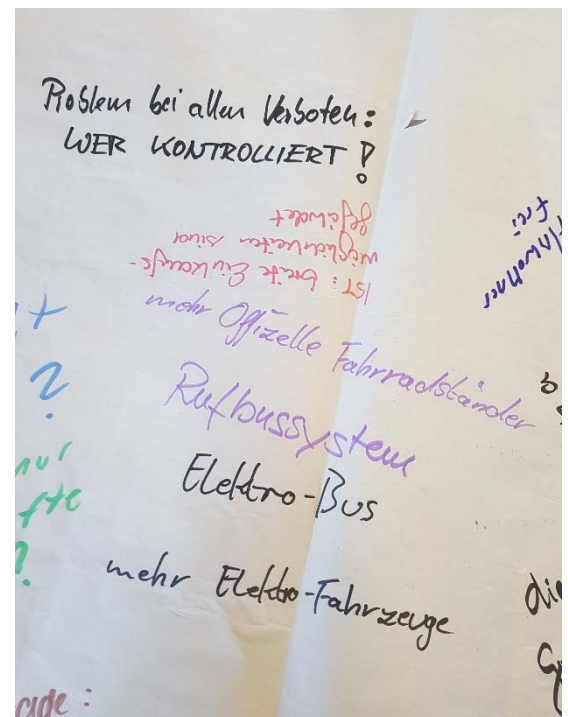
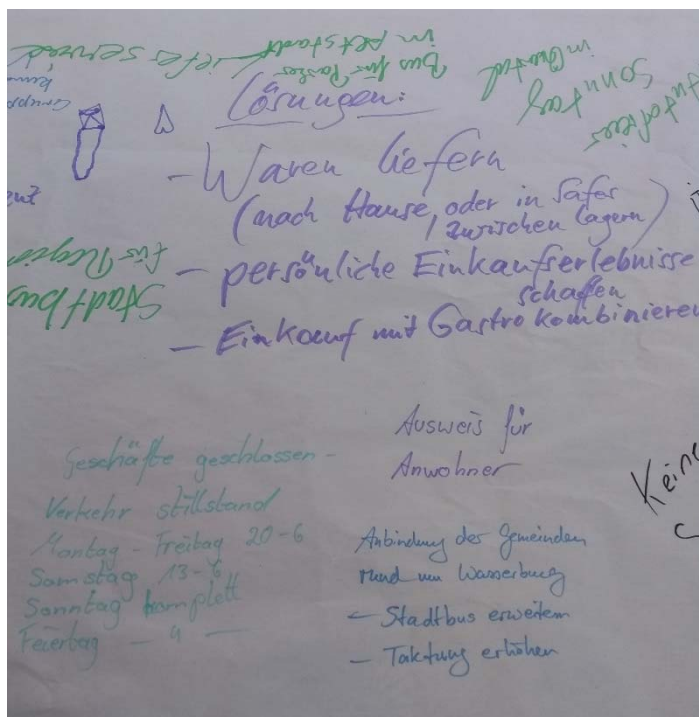
Persönliche Einkaufserlebnisse schaffen

Einkauf mit Gastro kombinieren

Waren liefern (nach Hause oder in Safe zwischenlagern)

Lieferservice

Lieferung nach Hause
Geschäfte geschlossen – Verkehr Stillstand: Mo bis Fr: 20:00 bis 6:00 Uhr, Sa: 13:00 bis 6:00 Uhr, So und Feiertage: komplett
Fahrverbote nur wenn Geschäfte zu haben?
Autofreier Sonntag im Quartal
Anwohner frei
Ausweis für Anwohner
Sammeltaste an der Parkuhr in der Nähe der Fußgängerzone.
Gruppen zusammenbringen: Kunden / Wirtschaft / Anwohner, Vision gestalten
Zukunft „Autofreie Hofstatt“: 1. Schritt hin zu einem Gesamtkonzept

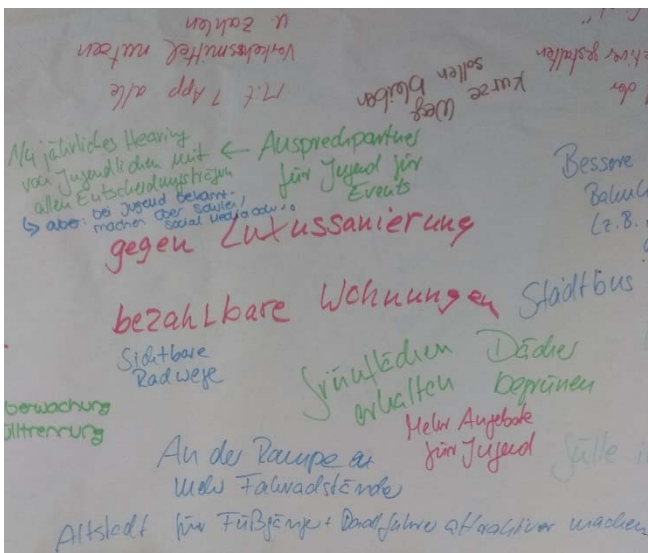


IV. Zusammenfassung der Beiträge

In diesem Abschnitt werden die Beiträge an den 4 Thementischen zusammengefasst.

Thementisch 1: Weniger Auto, mehr Grün, mehr klimafreundliche Mobilität und Energieversorgung

Zum Thementisch „**Altstadt der Zukunft** – Wie könnte eine **lebenswerte** und **CO2-neutrale** Wasserburger Altstadt in 2035 aussehen?“ sind viele Personen gekommen, die bereits bestimmte Ideen im Kopf hatten und sich über eine Möglichkeit, diese unkompliziert einzubringen und zu diskutieren besonders gefreut haben.



Nicht verwunderlich ist somit auch, dass ein großes Anliegen eine stärkere Einbindung und Mitgestaltung durch Jugend und Bürger*innen war. So wurden z.B. Möglichkeiten zur Zwischennutzung leerstehender Gebäude, Verschönerungen durch Bürger*innen (Graffiti etc.) angesprochen. Ganz zentral: Ein leicht erreichbarer und auffindbarer Ansprechpartner bei der Stadt für solche Anliegen.

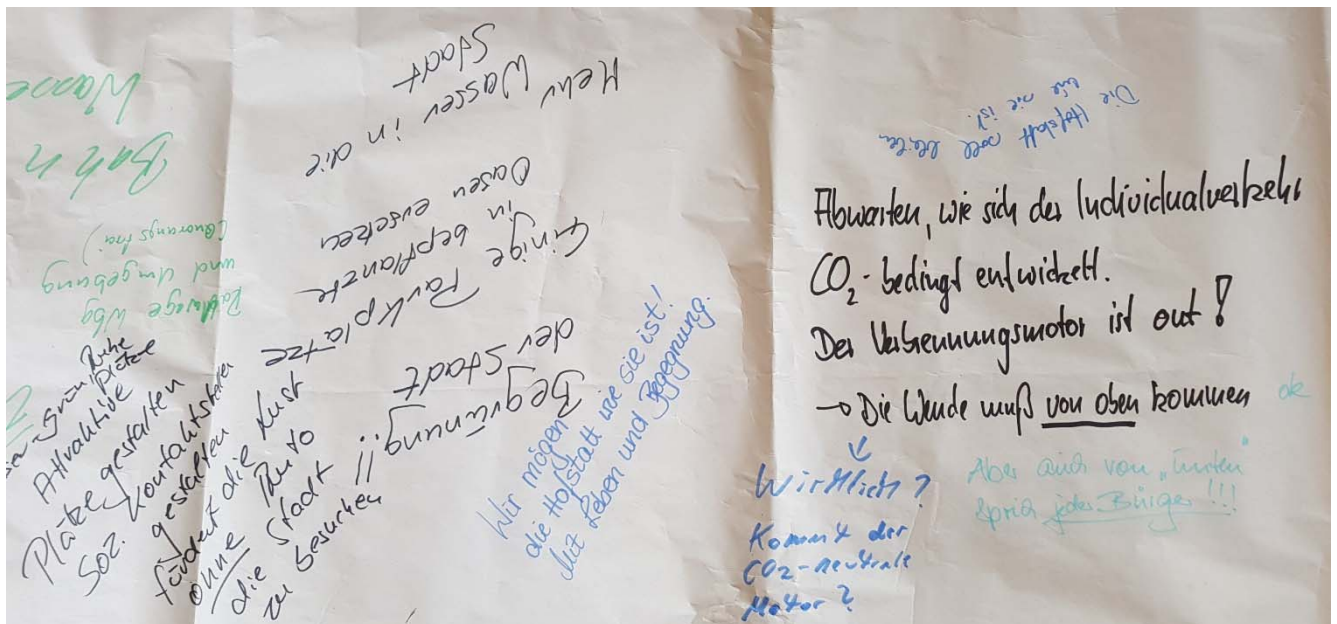
Den größten Raum nahmen jedoch Ideen rund um das Thema Fahrrad sowie ÖPNV, und damit verbunden weniger Verkehr ein. So wurden bessere Fahrradmarkierungen, mehr Abstellmöglichkeiten oder Sharing-Konzepte gewünscht. Beim Verkehr wurden z.B. beschränkte Fahrzeiten häufig genannt. Um möglichen Problemen bei der Erreichbarkeit entgegenzuwirken, kamen Vorschläge, wie Lieferdienste, Deponiermöglichkeiten, ausleihbare Bollerwagen, E-Shuttle-Busse.

Ein weiterer zentraler Punkt für eine zukünftige Wasserburger Altstadt war, mehr Begrünung zu ermöglichen, z.B. auf Dächern, Bushaltestellen, aber auch allgemein.

Zudem waren Wärmegewinnung, Mülltrennung, Plastikfreiheit sowie bezahlbarer Wohnraum Themen. Wie oben erwähnt, kann darauf aus Zeit- und Kapazitätsgründen hier nicht ausführlicher eingegangen werden und erfolgt die Schwerpunktsetzung auf die Themen „Verkehrskonzept der Zukunft und „pro und contra autofreie Altstadt“.

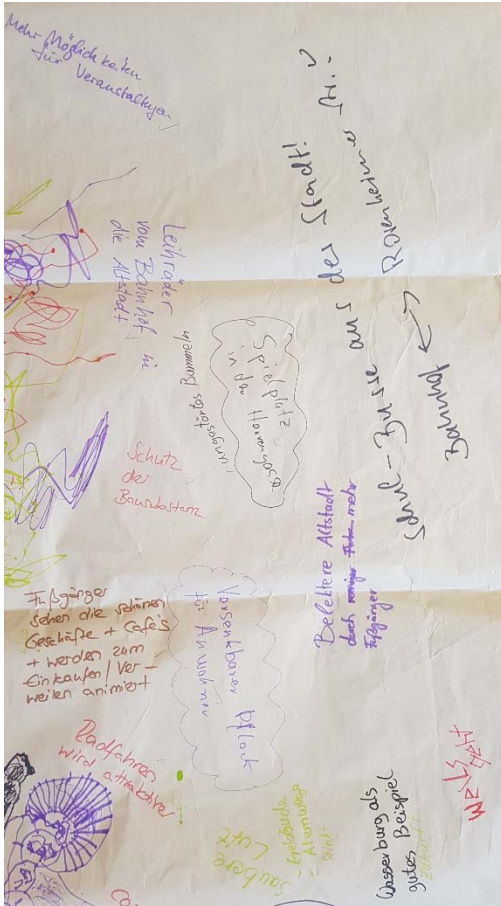
Thementisch 2: Abwarten oder aktiv notwendiges Bewusstsein für Veränderung anstoßen?

Am Thementisch 2 „Verkehrskonzept der Zukunft – Wie könnte ein CO₂-neutraler Verkehr in Wasserburg in 2030 aussehen?“ wurde konträr diskutiert. Die Beiträge reichten vom deutlichen Wunsch ein „Bewusstsein für Veränderung“ anzustoßen und durch mehr „Wasser, Grün, Ruheplätze, soziale Kontaktstellen“ die Lust zu fördern, ohne Auto die Stadt zu besuchen bis hin zu klaren Positionierungen wie „die Hofstatt soll bleiben wie sie ist, mit Leben und Begegnung!“ bzw. „Abwarten, wie sich der Individualverkehr CO₂-frei entwickelt“. Die Aussage „die Wende muss von oben kommen“ wurde prompt kommentiert mit: „aber auch von unten, sprich jede[m] Bürger“. Auch Lösungen „über Angebote, nicht über Verbote“ wurden angemahnt.



An lösungsorientierten Ansätzen wurden bekannte Vorschläge wie die Bahnanbindung, querungsfreie Radwege in Wasserburg und Umgebung und die Fußgängerbrücke über die Kapuzinerinsel genannt. Aber auch originell anmutende Ideen wie E-Bike-Rikschas und E-Busse, die Fußgänger bündeln oder sich gar selbstfahrend durch die Altstadt bewegen. Abwarten oder aktiv das notwendige Bewusstsein für Veränderung anstoßen - so lassen sich die widersprüchlichen Beiträge an diesem Tisch zusammenfassen.

Thementisch 3a: Höhere Aufenthaltsqualität und Attraktivität für Fußgänger und Radfahrer in der autofreien Altstadt



Am Thementisch 3a wurden viele **Vorteile der autofreien Stadt** und Ideen dazu genannt. In diversen Beiträgen wird der Vorteil in weniger Lärm, mehr Sicherheit, insbesondere für Kinder, und saubere Luft für Bewohner und Besucher gesehen. Auch dass sich die Aufenthaltsqualität durch die Umgestaltung von Parkplätzen in der Altstadt „mit mehr Grün“ und Sitzgelegenheiten erhöhen könne.

Durch diese „veränderte Prioritätensetzung in der Verkehrspolitik“ könne auch das Bewusstsein und die Bereitschaft für Veränderungen in der Bevölkerung positiv stimuliert werden, so die Erwartung. Ergänzend könne man sich Leihräder, Bringsysteme für Einkäufe und versenkbare Pflöcke für Anwohner vorstellen.

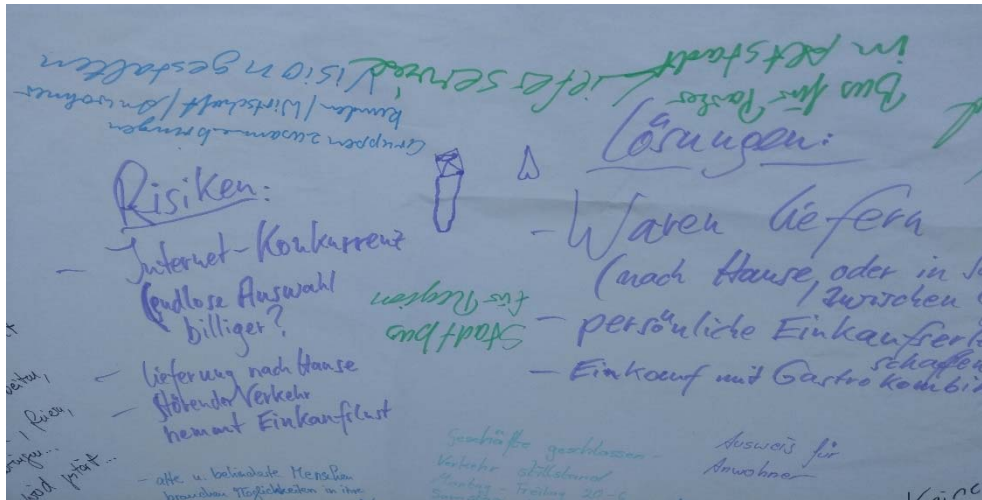
Zur allgemeinen Beruhigung der Verkehrssituation wurde auch vorgeschlagen, Schulbusse sollten nur noch am Busbahnhof und am Gymnasium halten, um Schüler aussteigen zu lassen und nicht mehr durch die Altstadt fahren.

Thementisch 3b: Mit Bus, Lieferservice und persönlichen Einkaufserlebnissen gegen die Angst vorm „Sterben der autofreien Altstadt“

Am **Thementisch 3b** wurde vielfach die Befürchtung geäußert, die Altstadt könne „aussterben“, die gute Geschäftsstruktur werde „unweigerlich verändert“ und die „Balance zwischen Menschen, die in der Altstadt leben, wohnen, arbeiten, Gewerbe treiben“ gestört. Die Altstadt und ihre Infrastruktur müsse auch für alte und behinderte Menschen erreichbar sein. Ferner führe die Verkehrsberuhigung eines Teils der Altstadt nur nach dem „Floriansprinzip“ zu einer Verlagerung des Verkehrs und zudem zu der Fragestellung „wer kontrolliert die Verbote?“.

Teilnehmer äußerten die Befürchtung, Kunden würden ausbleiben, wenn Geschäfte nicht direkt angefahren bzw. nicht in unmittelbarer Nähe der Läden geparkt werden kann.

Läden seien durch die zunehmende Internetkonkurrenz bedroht und könnten durch die Schaffung einer Fußgängerzone weiter Kunden verlieren. Genannt wurden dabei insbesondere alte und gehbehinderte Menschen oder Kunden aus dem Umland.



Andere Teilnehmer notierten am Tisch **Lösungsansätze angesichts der Risiken einer autofreien Altstadt**. Unter anderem, dass man ein Rufbussystem, eine bessere Anbindung des Stadtbusses an das Umland sowie eine bessere Taktung des Busses wünsche.

Einige können sich auch Teillösungen wie eine zeitweise Sperrung für den Verkehr und Ausnahmen für Anwohner vorstellen. Für Kurzeinkäufe solle es eine „Sammeltaste“ an der Parkuhr geben. An die Adresse des Einzelhandels wurden Ideen geäußert, man solle persönliche Einkaufserlebnisse schaffen, Einkauf mit Gastronomie kombinieren und Waren nach Hause liefern oder in einem Safe zwischenlagern. Auch das Zusammenbringen der Interessensgruppen und die Schaffung eines Gesamtkonzepts wurde gefordert.

Ebenso wurde gefordert, dass man funktionierende Stadtmodelle mit Verkehrsfreiheit besucht und die Konzepte im Vergleich mit Wasserburg bewertet.

V. Analyse der Beiträge

Im Folgenden erfolgt eine Analyse der Ergebnisse aus unserer Sicht, wobei sich anhand der Beteiligungsaktion keine fertigen Lösungen präsentieren, aber mit Sicherheit einige Empfehlungen ableiten lassen.

Aufgrund der Aktualität der Verkehrsthematik und aus Kapazitätsgründen wird in den folgenden Ausführungen auf dieses Thema der Fokus gelegt, obwohl die vielseitigen Beiträge zu den Bereichen Wärmeenerzeugung, Energieeinsparung, Müllreduzierung, Angebote für Jugend und Kultur, etc. ebenfalls eine ausführliche Behandlung verdient hätten.

A. Was lässt sich zum Ablauf der Beteiligungsaktion sagen?

Aus vielen Beiträge geht hervor, dass es einen Veränderungs- und Handlungsbedarf hinsichtlich Klimaschutz und lebenswerter Gestaltung der Stadt gibt. Es finden sich dazu viele kreative und noch eher visionär anmutende Ideen, aber auch konkrete Vorschläge, die auf vorhandene Bereitschaft zu einem Wandel schließen lassen. Zugleich werden Vorbehalte und Widerstände gegen Veränderung sichtbar, insbesondere wenn es um Einschränkungen des motorisierten Individualverkehrs geht. Dies zeigte sich auch in der teils sehr emotionalen Diskussion am Tisch zu den Risiken.

Es sind klare Fronten auszumachen, die eine offene Lösungsdiskussion zum Thema schwierig gestalten. Hier muss durch Aktionen der Stadt eine offene und partnerschaftliche Atmosphäre geschaffen werden, damit nicht nur Einwände, sondern ein gegenseitiges Verständnis entsteht.

Aus verschiedenen Beiträgen geht hervor, dass ein Veränderungsbedarf zugunsten einer CO₂-Reduzierung als weniger dringlich angesehen wird oder Einzelmaßnahmen als ungeeignet oder unwirksam betrachtet werden.

Allgemein lässt sich festhalten, dass, wenn nach Zukunftsvisionen gefragt wird, der Wunsch nach mehr Fußgänger- und Fahrradfreundlichkeit, mehr „grün“ in der Stadt und attraktiverem ÖPNV stark geäußert wurde. Hier verliefen die Diskussionen eher ruhig und sachlich. Auch am Thementisch zu den Chancen der autofreien Stadt (3a) wurden viele Vorzüge aufgezeigt und ein Wunsch nach stärkerer Verkehrsberuhigung deutlich.

Hingegen wurde an den Thementischen 2 (Verkehrskonzept der Zukunft) und 3b (Risiken und Lösungsansätze für die autofreie Stadt) auch starke Bedenken gegen eine Veränderung der Verkehrssituation geäußert. Hier wurden gegensätzliche Meinungen auch sehr emotional hervorgebracht, so dass sie fast den moderierten Rahmen sprengten.

Erwartungsgemäß am leidenschaftlichsten und kontroversesten wurde die Frage um die autofreie Stadt bzw. autofreie Hofstatt diskutiert. Hier wurde nach Chancen, Risiken und Lösungen gefragt. Die Meinungen reichen von „alles soll so bleiben, wie es ist“ bis hin zu „es muss sich dringend etwas ändern“.

Dabei ließ es sich nicht realisieren, dass die Teilnehmer wie vorgesehen zwischen den Thementischen 3 a und b wechselten, um unterschiedliche Sichtweisen (pro und contra autofreie Stadt) anzunehmen. Viele Teilnehmer, die die „Risiko-Position“ vertraten, ließen sich auch nicht bereitwillig auf Entwicklung von Lösungen ein.



B. Welche Schlussfolgerungen ergeben sich verkehrspolitisch aus den Beiträgen?

Anhand der regen Diskussion wurde deutlich, dass die Entwicklung der Wasserburger Altstadt den Teilnehmern sehr am Herzen liegt, und zwar nicht nur den direkten Anwohnern. Es wird von so gut wie allen Beteiligten der **Wunsch nach Erhaltung des Altstadtkerns als Treffpunkt und Ort der Lebendigkeit** gewünscht, da man hier einkauft und „sich trifft“ an den Plätzen, in den Läden und Lokalen.

Es treten aber erhebliche Unterschiede in der Einschätzung des Handlungs- und Veränderungsbedarfs auf und in der Einschätzung, ob eine **weitere Verkehrsberuhigung mehr zum Vorteil- oder zum Nachteil** wäre. So teilen sich die Ansichten darüber, ob weniger Autos zu einer **höheren oder geringen Attraktivität** der Altstadt bzw. speziell der Hofstatt führen. Während die eine Seite eine **höhere Aufenthaltsqualität** und ein ungestörtes Bummeln anführt, fürchtet die andere Seite eine **Gefährdung von Einkaufsmöglichkeiten** und damit ein „Aussterben“ der Altstadt („ohne Autos wird das Leben fehlen“).

Auch aufgrund einer **unterschiedlichen Sensibilisierung** und damit verbunden einer unterschiedlichen **Einschätzung des Handlungsdrucks** im Hinblick auf die CO2 Problematik, waren die Meinungen und Lösungsansätze verschieden.

So wurde einerseits eine Veränderung hin zu einer größeren CO₂-Neutralität ausdrücklich begrüßt, und viele weitere **Ideen und Vorteile zur autofreien Stadt** genannt wie weniger Lärm, mehr Sicherheit, mehr Raum für Fußgänger und Radfahrer oder neue Verkehrskonzepte, wie Seilbahnen und verstärkter Ausbau des ÖPNV.

Demgegenüber stand der Wunsch, den **aktuellen Status Quo beizubehalten**. Hier wurde einerseits die Relevanz der Klimathematik als weniger kritisch betrachtet. Andererseits wurden **wirtschaftliche Gründe** angeführt, insbesondere durch die Gewerbetreibenden: Befürchtet wird ein Ausbleiben von Kunden, wenn nicht in unmittelbarer Nähe der Läden geparkt werden kann, wobei hingenommen wird, dass im verkehrsberuhigten Bereich der Hofstatt ein Parken zum Zweck des Einkaufs gar nicht zulässig ist. Läden seien durch die zunehmende Internetkonkurrenz und die fehlende Zentralität der Stadt (Wegfall von Behörden) von Umsatzeinbußen bedroht und könnten durch die Schaffung einer Fußgängerzone weitere Kunden verlieren.

Strittig diskutiert wurde an den Tischen, ob sich mögliche Umsatzeinbußen durch den Wegfall von Kunden, die möglichst unmittelbar vor den Geschäften parken wollen, durch die für **Fußgänger und Radfahrer attraktivere Gestaltung des Altstadtkerns** kompensiert werden können.

Hier darf nicht vergessen werden, dass sich der motorisierte Individualverkehr durch Klimawandel, CO₂-Steuer sind in den kommenden Jahren unweigerlich verändern wird, und **frühzeitige** Konzepte und Antworten hierauf nicht nur sinnvoll sind, sondern auch Wasserburg in eine Vorreiterrolle bringen könnten.

Insofern ist es wichtig, bereits jetzt **zukunftsfähige Geschäftskonzepte** zu entwickeln. Hierzu gibt es bereits funktionierende Beispiele wie das Innkaufhaus mit Erlebnischarakter, Grünkunft mit neuen Verpackungslösungen und vielen Events oder die Kombination von (Online-)Verkauf regional erzeugter bzw. verarbeiteter Waren und Gastronomie wie bei Deliano und den Wasserburger Bohnenröstern.

Teilweise war zudem der **Nutzen einer verkehrsberuhigten Altstadt** für die Klimaproblematik unklar. Dazu wurde z.B. die Vergleichbarkeit mit anderen autofreien Städten aufgrund der besonderen Lage, der geringen Einwohnerzahl, anderer Mentalität als in Skandinavien oder des fehlenden Massentourismus in Frage gestellt. Hier sollte eine stärkere **Information und Aufklärung** zum Thema **Auto/Verkehr als CO₂-Verursacher** betrieben und **Vergleiche aus anderen Städten** genauer untersucht werden.

Dringend erforderlich erscheint die Entwicklung von Konzepten zum CO₂-neutralen Verkehr und der Sicherung Wasserburgs als **zukunftsichere, d.h. klimafreundliche und attraktive Stadt**. Hier sind Politik, Wirtschaft und Bevölkerung gleichermaßen gefordert.

VI. 10 Empfehlungen an die Stadt

Abschließend können wir aus den Beiträgen der Beteiligungsaktion und unserer Interpretation 10 Empfehlungen an die Stadt Wasserburg formulieren:

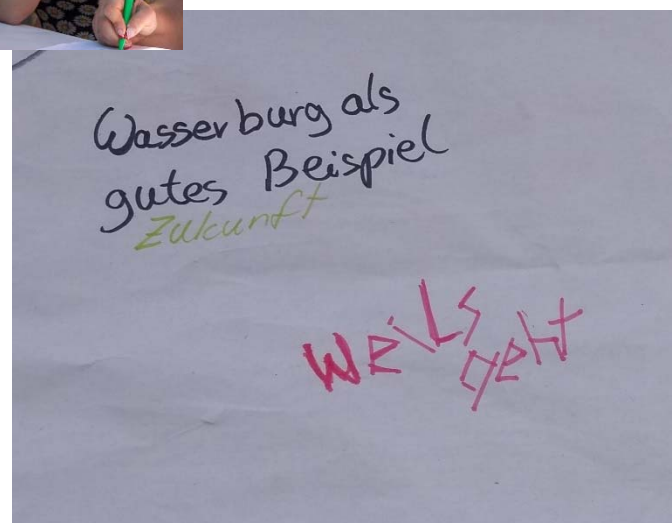
1. Es sind von Seiten Politik und Bevölkerung **Konzepte zur Zukunftssicherheit und CO2-Neutralität** der Stadt insbesondere im Bereich Verkehr zu entwickeln.
2. Einheimische Wirtschaft ist gefordert, Konzepte für Wasserburg als attraktive und **zukunftssichere Einkaufsstadt mit Mehrwert** zu entwickeln, mit z.B. Events, der Kombination von Gastro und Einkauf, Lieferdiensten, mobilen Außenstellen
3. Verwirklichung eines klimafreundlichen Verkehrskonzepts sollte unter **Einbindung und Zusammenführung der drei beteiligten Gruppen** erfolgen: Geschäftsleute, Anwohner und alle, die von außen in die Stadt kommen. Als Instrument des Interessenausgleichs bietet sich die Entscheidungsmethode des [systemischen Konsensierens](#) an.
4. **Bereitschaft der Bürger*innen zur Mitwirkung** und Ideen und kreatives Potential, das durch dieses Format deutlich wurde, auch in Zukunft durch geeignete Methoden der Beteiligung und Konsensfindung nutzen.
5. **Keine Verbote ohne neue Möglichkeiten**: Also ganzheitliches Konzept anbieten, nicht isoliert Zufahrtsbeschränkungen für Autos, sondern zeitgleich alternative Mobilitätsangebote machen, z.B. ÖPNV stärken, Fahrradfreundlichkeit, Bahn.
6. Lösungen, die Zufahrtsbeschränkungen für Autos beinhalten, sollten angesichts der Gegensätze und Vorbehalte **probeweise durchgeführt** und nach einem überschaubaren Zeitrahmen ausgewertet werden.
7. **ÖPNV weiter ausbauen und auf E-Mobilität umstellen**. Eine bessere Taktung des Stadtbusses (vorerst 30-Minuten-Takt), unter Anbindung an die umliegenden Gemeinden und das Bahnnetz erscheinen als dringend geboten.
8. **Sharing-Konzepte** (Fahrrad, E-Bikes, Lastenfahrrad, E-Autos) anbieten und fördern und diese evtl. durch eine Smartphone-App nutzbar machen und in den ÖPNV-Tarif integrieren.
9. Pläne zur Förderung des **sanften Tourismus** in der Region und die Erschließung Wasserburgs als fußgänger-, fahrrad- bzw. E-Bike-freundliche Stadt. Nutzen Auswärtigen wie auch Einheimischen und tragen zur Attraktivitätssteigerung bei.
10. Überlegen, ob Wasserburg sich bspw. dem **Slow-City-Konzept** anschließen und als „citta slow“ aufgewertet werden könnte, da dadurch Kriterien wie Umweltpolitik, urbane Qualität, Gastfreundschaft und sozialer Zusammenhalt hervorgehoben und gefördert werden (Beispiele aus Bayern: Nördlingen und Berching). Auch das Thema „Transition Town“ könnte eine Option sein.

VII. Forderung weitere Themenbehandlung

Wie die Aktion gezeigt hat, sind die einzelnen Interessengruppen bereit das Thema Verkehrskonzept zu besprechen. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung fordern wir ein offenes Austauschforum, wo das Thema Verkehrskonzept offen diskutiert und gezielt nach enkeltauglichen Lösungen gesucht wird. Wo alle Beteiligten eine schnelle Umsetzung der Themen sehen bzw. eine Vision von der Zukunft bekommen.

Um gute Lösungen zu erarbeiten, ist es notwendig die Ängste hintenanzustellen und zu beginnen, die Zukunft neu zu Denken.

Zeiten des Wandels sind Zeiten für Pionier-Städte/Unternehmen, sie erweitern frühzeitig ihren Blick, überschreiten das Bewährte, pflügen Vertrautes um, denken zugleich realistisch und innovativ. Absolut wichtig ist hierbei, nicht nur den Austausch zu fördern, sondern zugleich Prozesse zu etablieren, die ein transparentes und weitgehende unbürokratisches Abwägen und Umsetzen von Ideen ermöglichen (Stichwort: Macherkultur).



VIII. Kontakt und Mitwirkende

Kontakt für weitere Fragen:

Förderverein Aktionsbündnis Rio konkret
Lokale Agenda 21 für Wasserburg e.V.
c/o Robert Obermayr
Höckmairstraße 2a
83512 Reitmehring
Email: [info\(at\)rio-konkret.de](mailto:info(at)rio-konkret.de)
Web: www.rio-konkret.de

Mitwirkende:

Christa Baier, Albert Bernstetter, Bernhard Brosig, Sonja Dlugosch, Anja Garlik, Katharina Hausmann, Lisa Körmeier, Anne v. Loewenfeld, Robert Obermayr, Sandra Wolf

Fotos: Denny Becker

